

Mächtig, direkt und gewaltfrei

Eine Lange Nacht über den Kampf um Chancengleichheit in den USA

Autor: Michael Groth

Regie: Klaus Michael Klingsporn

Redaktion: Dr. Monika Künzel

SprecherInnen: Frank Arnold
Romanus Fuhrmann
Christine Jensen
Adam Nümm
Mirko Böttcher
Till Hagen
Cathleen Gawlich
Monika Oschek
Gabriele Blum

Sendetermine: 5. September 2020 Deutschlandfunk Kultur
5./6. September 2020 Deutschlandfunk

Urheberrechtlicher Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Deutschlandradio - unkorrigiertes Exemplar - insofern zutreffend.

1. Stunde

Musik 1/01 Peace behind the bridge (Instr.) , Carolina Chocolate Drops

Atmo 1/01

OT 1/01 (OV WEIBLICH A) Junior2

Der Rassismus ist nach wie vor unsere Achilles-Ferse. Die Welt könnte viel besser sein, aber das bleibt unser Problem. Wir haben noch eine Menge Arbeit, bis wir gemeinsam das Brot brechen können. Und gemeinsam in die Kirche gehen. Bis wir gemeinsam auf den gleichen Friedhöfen begraben sind. Es ändert sich nichts.

Atmo 1/01 ff

OT 1/02 (OV Männlich A) McNealy 6

Schauen Sie sich diese Skulpturen an. Sie sind sie alt, sie sind jung, sie sind männlich und weiblich, sie sind schwarz und weiß, unterschiedliche Schichten der Bevölkerung. Es braucht Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft, um Dr. Kings Traum zu verwirklichen. Die Skulpturen blicken auf den Kelly Ingram Park. Hier fanden 1963 die Demonstrationen statt, die das Leben, das wir heute leben, überhaupt möglich machten.

Atmo 1/01 ff

OT 1/03 (OV Männlich B) Walk 2

Wir haben ein Rechtssystem, das Sie besser behandelt, wenn Sie reich und schuldig sind, als wenn Sie arm und unschuldig sind. Arme „communities“ sind in unserem Strafrechtssystem am verwundbarsten: und hier im Süden leben eben dort die Afro-Amerikaner. Ich meine dabei nicht nur rassistische Gewalt und Lynchmorde. Ich meine auch den über viele Jahrzehnte versperrten Zugang zu Bildung oder zu Arbeitsplätzen und Wohnraum. Ich hoffe, unsere Arbeit kann hier aufklären. Montgomery war 1860 die Hauptstadt des Sklavenhandels. Das „Legacy“ Museum befindet sich in dem Gebäude, in dem damals die schwarze Menschen auf ihre Käufer warteten. Dort, wo vor dem Museum heute ein Brunnen steht, fanden die Auktionen statt. Auf vielerlei Art und Weise liefert Montgomery einen Entwurf für die Freiheitskämpfe in der ganzen Welt. Die Menschen scheinen das zu spüren. Im ersten Jahr zählten wir mehr als eine halbe Million Besucher.

(Atmo 1/01 Ende, Musik 1/01 hoch und Ende)

Erzähler

Stimmen aus Jackson, Mississippi, sowie aus Birmingham und Montgomery, Alabama. Pamela Junior, Barry McNealy und Trey Walk – Stimmen aus dem Süden der Vereinigten Staaten von Amerika. Stimmen, die eine Geschichte erzählen – eine schmerzhafteste Geschichte, vor allem hier, wo sie stattfand. Sie handelt von Rassismus, von Tod, Verfolgung und Unrecht. Vor allem aber erzählt sie vom Kampf für die Bürgerrechte der Afro-Amerikaner in einer von Weißen beherrschten Gesellschaft, die teuer erkämpfte Rechte bis in die siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts erfolgreich unterdrückt.

Musik 1/03 Overture (Instr.) Christian McBride

Darauf:

Sprecher

„Mächtig, direkt und gewaltlos“ – eine Lange Nacht über dem Kampf um Chancengleichheit in den USA.

Musik hoch

Trey Walk ist Mitarbeiter der „Equal Justice Initiative“ in Montgomery, der Hauptstadt Alabamas, kurz „EJI“. Die EJI betreibt das „Legacy Museum“. Hier geht es um Sklaverei, um Rassismus, um Lynchmorde – um ein Justizsystem, das nach Ansicht von Walk nach wie vor auf einem Auge blind ist. Die Einheimischen nennen es das „Lynchmuseum“.

Atmo 1/02

OT 1/04 (OV Männlich B) Walk 1

Wir wollen zeigen, wie es um unser Land steht. „Wahrheit“ und „Versöhnung“ sind die zentralen Begriffe. Was wir hier zeigen, wurde bislang nicht gezeigt. Es ist ein Museum, das die Geschichte der Schwarzen von der Versklavung bis zur Masseneinkerkerung in Gefängnisse dokumentiert. Wenn man diese Geschichte versteht, versteht man auch, wie es zur Krise unseres Strafrechtssystems gekommen ist. Wir sehen noch heute rassistische Vorurteile. Seit den 80er Jahren, in denen die „Equal Justice Initiative“ gegründet wurde, hat sich in den Gerichten kaum etwas geändert. Afro-Amerikaner werden als Geschworene nicht zugelassen. Unter den zum Tode Verurteilten sind unverhältnismäßig viele Farbige und Arme.

Afro-Amerikaner unterstehen einem Generalverdacht. Vor Gericht entscheidet noch immer oft eine rein weiße Jury, oder ein weißen Richter. Die einzige farbige Person im Gerichtssaal ist dann der Angeklagte. Die Vereinigten Staaten haben sich niemals offiziell mit dieser Form des Rassismus auseinandergesetzt. Das geht zurück bis zur Gründung dieses Landes. Die Vereinigten Staaten entstanden auch durch den Völkermord an den Ureinwohnern. Von dort war es nicht weit zur jahrhundertlang

praktizierten Sklaverei. Für die Weißen war dies in Ordnung, weil sie schwarze Menschen für Menschen zweiter Klasse hielten. Der Bürgerkrieg beendete offiziell die Sklaverei, nicht aber das Unrecht. Die rassistischen Lynchmorde begannen nach der Sklavenbefreiung. Weit mehr als 4.000 Schwarze wurden damals umgebracht. Wenig später begann die Rassentrennung, die durch die „Jim Crow Gesetze“ festgeschrieben wurde. Dies alles setzt sich bis heute fort.

Erzähler

„Jim Crow“ – das ist die Bezeichnung für das öffentlich durchgesetzte, zynische Prinzip der Rassentrennung nach der Sklavenbefreiung. „Separate but equal“ – getrennt, aber gleich nannte die herrschende weiße Mehrheitsgesellschaft das. Wobei von gleich keine Rede sein kann.

Musik 2/02 Woke up this morning with my mind on freedom
SNCC Freedom Singers

Atmo 1/03

OT 1/05 (OV Weiblich A) Junior 1

Wir wollen die Besucher darüber informieren, warum diese Menschen versklavt wurden.

Erzähler

Pamela Junior ist die Direktorin des Mississippi Civil Rights Museums in Jackson, Mississippi. Für sie, wie für viele Afro-Amerikaner, ist der Kampf für die Bürgerrechte eine persönliche Angelegenheit.

OT 1/05 (OV Weiblich A) Junior 1

Mehr als 12 Millionen Afrikaner wurden versklavt, nur etwa 300 Tausend schafften es in die heutigen USA. Meine Familie gehört zu diesen 300.000.

OT 1/06 (OV Weiblich A) Junior 6

Ich will ihnen sagen, warum ich hier arbeite. In den sechziger Jahren gab es in der Jackson State University Demonstrationen und Gewalt. Zwei Männer wurden getötet. Ich war damals in der siebten Klasse. Mein Schulweg führte über den Campus. Ein Herr hielt mich an: "Little Sister“, fragte er, „lebst du in dieser Gegend?“ "Ja“, sagt ich -,„ich gehe nach Hause.“ Weißt du, was gestern hier passiert ist?“ „Ja, Sir, das weiß ich. Zwei Menschen wurden getötet.“ Der Herr gab mir ein schwarzes Band und legte es um meinen Arm. Das hat mir viel Mut gegeben. Hier waren Menschen, die an Solidarität glauben. Wir gehören zusammen. Nicht um Gewalt auszuüben. Sondern um uns gegenseitig zu verstehen.

Atmo 1/03 ff

Erzähler

Das Legacy Museum in Montgomery wurde im April 2018 eröffnet, das Mississippi Civil Rights Museum in Jackson im Dezember 2017 – beträchtlich älter ist das Civil Rights Institute in Birmingham, Alabama. Dieses Museum wurde 1992 gegründet. Birmingham spielt eine herausragende Rolle in der Geschichte, die in den folgenden drei Stunden erzählt – deshalb darf dieser Ort nicht fehlen.

Musik 1/03 Overture (Instr.) Christian McBride

Erzähler

Museen in Mississippi und Alabama erzählen die Geschichte der Bürgerrechtsbewegung. Diese Lange Nacht folgt den Spuren dieser Bewegung – Spuren des Terrors, des Widerstandes und der Hoffnung, aber auch, am Ende der Reise, der Furcht vor Rückschlägen. In Teilen der USA herrscht noch heute ein Klima, das Rassisten in die Hand spielt. Eine historische Bestandsaufnahme – nach dem Tod des Afro-Amerikaners George Floyd durch Polizeigewalt Ende Mai, und kurz vor der Präsidentenwahl.

Musik hoch, Darauf:

Erzähler

In Jackson bilden zwei Museen einen Gebäudekomplex mit gemeinsamen Eingang: Das Museum of Mississippi History, das Museum der Geschichte Mississippis, und das Mississippi Civil Rights Museum, das Museum der Bürgerrechte in Mississippi. Das zweite war ohne das erste nicht denkbar. Der damalige Gouverneur des Staates, der Republikaner Haley Barbour, wollte dem Bürgerrechtsmuseum nur zustimmen, wenn das politisch nicht so brisante Geschichtsmuseum auch gebaut würde. Für unseren Besuch, kurz vor der Corona-Pandemie, bleibt festzuhalten: Das Bürgerrechtsmuseum ist deutlich besser besucht. Pamela Junior, der Direktorin, geht es auch um aktuelle Debatten.

Atmo 1/03 ff

OT 1/07 (OV Weiblich A) Junior 2a

1865. Der Krieg ist vorbei. Robert E. Lee sagt, lasst uns die Kriegsfahne weglegen. Wir haben sie als Symbol verwendet, aber wir brauchen sie nicht mehr. Wir sollten uns nicht mehr trennen lassen. Wir sind alle Amerikaner. Es wäre richtig, die Fahne heute nicht mehr zu zeigen, und die Denkmale der Südstaatengeneräle nicht mehr

öffentlich auszustellen. Wir haben wunderbare Museen, wo sie ihren Platz finden könnten.

Erzähler

Gemeint ist die Flagge mit dem Kreuz und den Sternen jener Bundesstaaten, die 1861 dem nördlichen, schon industrialisierten, Teil des Landes den Krieg erklärten, weil sie sich bevormundet fühlten. Sie wollten ihr ländlich-aristokratisches Leben fortsetzen, das in großen Teilen auf der Sklaverei beruhte. Gemeint sind auch die noch immer auf vielen öffentlichen Plätzen aufgestellten Portraits und Statuen von Südstaatengenerälen und Politikern – Männern, die Menschen schwarzer Hautfarbe für „minderwertig“ hielten und daraus ein „Recht“ ableiteten, sie zu unterdrücken. Etliche wurde erst vor fünf Jahrzehnten aufgestellt – aus Trotz und als Reaktion auf die Erfolge der Bürgerrechtsbewegung um Martin Luther King. Allein in Montgomery gibt es 59 Denkmale, die an die Konföderierten erinnern. Bryan Stevenson ist der Direktor der „Equal Justice Initiative“:

Zitat-Sprecher

Dort werden die Architekten der Sklaverei romantisiert.In Alabama ist der Tag der Konföderierten, die im Bürgerkrieg für den Erhalt der Sklaverei kämpften, ein staatlicher Feiertag. Wir haben keinen Martin-Luther-King-Tag.

Erzähler

Die Debatte ist aktuell: 2017 tötete ein Neonazi in Charlottesville, Virginia eine Frau, die gegen eine im Stadtzentrum aufgestellte Statue von Robert E. Lee protestierte, des Befehlshabers der Südstaaten-Armee.

Musik 1/04 Knock that statue down Marc Ribot

Atmo 1/04

Erzähler

Wir beginnen unsere Reise in Birmingham. Bis in die siebziger Jahre ein industrielles Zentrum. Inzwischen ist die Herrschaft von Eisen und Stahl vorbei. Dienstleistungen dominieren den Arbeitsmarkt, die University of Alabama ist der größte Arbeitgeber. Eine Volkszählung verzeichnet 2010 rund 212.000 Einwohner – die größte Stadt im ländlichen Alabama. Rund 70 Prozent der Bürger Birminghams sind heute Afro-Amerikaner. Das war nicht immer so. Wir sind im Zentrum der Stadt, im „Civil Rights Institute“, einem großen Museum. Direkt gegenüber der 16th Street Baptist Church – 1963 ein Ort des Terrors. In der zweiten Stunde kommen wir darauf zurück.

Atmo 1/04 ff

Barry McNealy, Kurator des Civil Rights Institute, das auch Forschung betreibt, erinnert an die vierziger und fünfziger Jahre.

OT 1/08 (OV Männlich A) McNealy 24

43 Prozent der Bürger Birminghams waren damals Afro-Amerikaner. Sie mussten auf 11 Prozent des Wohngebietes leben. Ein Umzug scheiterte nicht am Einkommen. Viele Afro-Amerikaner hatten gute Jobs, bei der Eisenbahn oder in den Minen. Aber die Farbe deiner Haut entschied, wo Du zu leben hattest, welches Haus Du kaufen konntest. Alles, was ich Ihnen hier zeige, ist verfassungswidrig. Der 14. Zusatzartikel der Verfassung der Vereinigten Staaten garantiert Gleichheit vor dem Gesetz für alle Bürger. Wenn Sie hier durchgehen, werden Sie sehen, dass dies keineswegs der Fall ist.

Atmo 1/04 ff

Erzähler

In den fünfziger und sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts ist Birmingham ein „Hot Spot“ der Diskriminierung und des Kampfes um die Gleichheit vor dem Gesetz, um die „Civil Rights“, die Bürgerrechte. Die „Bethel Baptist Church“ im Ortsteil Collegeville ist Teil dieser Geschichte. Von 1953 bis 1961 ist hier Fred Shuttlesworth Pastor – heute eine Legende der Bürgerrechtsbewegung, der Flughafen der Stadt Birmingham trägt seinen Namen. Die Kirche und der Wohnsitz des Pastors unmittelbar daneben waren Ziel von drei Bombenanschlägen – die Spuren sind bis heute zu besichtigen. Es ist ein Wunder, das dabei niemand ums Leben kam, sagt Thomas Wilder, heute Pastor der Gemeinde.

OT 1/09 (OV Männlich C) Wilder 4

Hier gab es Gesetze. Rassendiskriminierung gab es überall in den USA. Aber in Birmingham war sie sogar gesetzlich besiegelt. Sie und ich durften nicht zusammen spielen, nicht zusammen essen. Das ist etwas Anderes.

Musik 1/05 Freedom Richie Havens

Atmo 1/05

Erzähler

Zehn Autominuten von der Historic Bethel Baptist Church entfernt redet sich Barry McNealy in Rage.

OT 1/10 (OV Männlich A) McNealy 21

Teilen und herrschen. Sagt den armen Weißen, ihr seid arm, weil Farbige für jeden noch so niedrigen Lohn arbeiten. Sie werden die Farbigen hassen. Ich gebe Ihnen ein Beispiel. Es gab Gesetze gegen Landstreicherei. Wenn Sie nicht beweisen konnten, dass Sie einen Job haben, wurden Sie verhaftet. Wenn Sie verhaftet wurden, wurden

Sie nicht ins Gefängnis gebracht, sondern in das Eisenerzbergwerk. Das Bergwerk bezahlte den Sheriff. Vierzehn Dollar pro Woche. Du arbeitest – die Mine nutzt Deine Arbeitskraft, der Sheriff kassiert. Eine glückliche Welt, aber nur für Wenige. Die Afroamerikaner fügen sich in ihre Lage. Die armen Weißen nicht. Beide Gruppen beklagen, dass die jeweils andere für ihr Schicksal verantwortlich ist. Diese Wunde eiterte über Jahrzehnte.

Erzähler

In den zwanziger Jahren durften Afroamerikaner und Farbige ihre Geschäfte auf der Third, der Fourth, und der Fifth Avenue betreiben. Dies nur zwischen der 16th und der 18th Street - ein kleiner Abschnitt der Innenstadt. Afroamerikaner machten damals aber fast 50 Prozent der Bevölkerung aus. In diesen Straßen gab es Kinos, Restaurants, Friseursalons. Eine Art Oase in einer getrennten Gesellschaft. In den Klubs entlang der Straßen spielten Duke Ellington und Dizzy Gillespie.

Musik 1/06 Tuxedo Junction Erskine Hawkins 3:14

Darauf:

Erzähler

Die verschleppten Afrikaner bringen ihre Musik nach Amerika. Mit Liedern und Tänzen erzählen sie einander ihre Geschichten – „Selbst im größten Elend“, wird ein Sklave im Museumskatalog zitiert, „geht es uns besser, wenn wir miteinander musizieren.“ Barry McNealy verweist im Civil Rights Institute auf eine Fußnote.

OT 1/11(OV Männlich A) McNealy 23

Erskine Hawkins schrieb „Tuxedo Junction“ – einen Klassiker, in dem es um einen Nachtclub hier in Birmingham geht. Eine Jazz-Nummer. Glenn Miller nahm den Song auf. Es wurde eins der beliebtesten Lieder des Landes. In Birmingham wollte der schwarze Highschool-Musikzug den Song spielen, den der ehemalige Mitschüler Hawkins geschrieben hatte, und den man jeden Tag im Radio hörte. Der Dirigent sagte, dass Marschkapellen keinen Jazz spielen. Das stimmte – sie spielen Standards und Lieder aus den Broadway-Shows. Aber der Song war so populär, dass er es schließlich erlaubte. Die Kinder dürfen das Lied einüben. Aber die Kinder lernen nicht nur das Lied. Sie spielen „Tuxedo Junction“, und sie tanzen dazu. In Birmingham, Alabama, wurde die Tradition der schwarzen Orchester geboren, die musizieren und zugleich tanzen.

Musik 1/06 hoch bis Ende

Atmo 1/03

Erzähler

Der Congress of Racial Equality, kurz: CORE, ist eine 1942 von weißen und schwarzen Gegnern der Rassentrennung gemeinsam gegründete Bürgerrechtsorganisation. 1961 protestiert CORE gegen die Diskriminierung in Überlandbussen.

OT 1/12 (OV Männlich A) McNealy1/ McNealy 2

Junge weiße Kinder und junge schwarze Kinder stiegen in Washington D.C. in Busse und reisten durch den Süden. Sie protestierten gegen die Rassentrennung, die auf solchen Reisen praktiziert werden musste, wenn der Bus die so genannte Mason-Dixon-Linie überquerte, die den Norden kulturell vom Süden trennt. Die Trennung lief so: Man spannte einen Vorhang durch die Mitte des Busses. Die Weißen saßen vorn, die Schwarzen hinten – unabhängig davon, wo man vorher saß.

Musik 1/07 If you miss me at the back of the bus Chris Vallillo

Erzähler

Die „Freedom Riders“ waren auf dem gleichen Weg wie die Kinder aus Washington. Hunderte so genannter „Freiheitsfahrer“ demonstrierten in den Südstaaten für gleiche Rechte in öffentlichen Verkehrsmitteln.

OT 1/13 (OV Männlich A) McNealy 2 neu

Martin Luther King warnt die Menschen. In Alabama werde es gefährlich. Diese Warnung galt für die Freedom Riders wie für alle anderen, die gegen die Rassentrennung protestierten. Dort auf der anderen Straßenseite war der Busbahnhof. 1961 kamen hier die „Freedom Riders“ an. Sie wurden vom Ku-Klux-Klan angegriffen. Die Polizei unternahm nichts, um die Attacke zu unterbinden. Der Polizeichef ließ die Straße absperren und sagte dem Ku Klux Klan, dass er 15 Minuten Zeit habe, um die Freedom Riders in Birmingham zu begrüßen. Zu dieser Begrüßung gehörten Baseballschläger und Schlagringe. Die Kinder in den Bussen wussten, dass auch Sie angegriffen werden konnten, weil man Sie für Freedom Riders hielt. Diese Kinder hatten Testamente geschrieben. Sie waren bereit zu sterben.

Erzähler

Hezekiah Watkins, heute 72 Jahre alt, stößt mit 13 eher zufällig zu den Freedom Riders. Wir treffen ihn im Mississippi Civil Rights Museum in Jackson. Watkins kämpft gegen das buchstäbliche Schwarz-Weiß-Denken.

OT 1/14 (OV Männlich C) Hesekia Watkins

Ich möchte den Menschen etwas vermitteln. Die Geschichte habe ich oft erzählt, viele hundert Mal. Manchmal sitzen die Leute still, manchmal weinen sie. Einige brechen

zusammen. Einige umarmen mich. Weiße entschuldigen sich – für ihre Vorfahren. Sie waren ja nicht dabei. Mich ermutigt dies.

Musik 1/08 Sister Rosa The Neville Brothers

Erzähler

Am 1. Dezember 1955 wurde Rosa Parks in Montgomery festgenommen. Sie hatte sich geweigert, ihren Platz im Bus einem Weißen zu überlassen – der darauf folgende, so genannte „Bus Boykott“ dauerte 12 Monate und wurde zu einem Meilenstein der Bürgerbewegung.

Erzähler

Martha Buoyer sitzt mit Pastor Wilder in der leeren Bethel Baptist Church in Birmingham. Sie erinnert an die Jahre zwischen 1956 und 1962.

OT 1/15 (OV Weiblich C) Buoyer 1

Zu diesem Zeitpunkt gab es fast sechzig Bombenanschläge in Birmingham. Viele Menschen arbeiteten im Bergbau. Dynamit war immer leicht verfügbar. Etwa zwei Blocks von hier gab es einen „Juke Joint“: Ein illegaler Nachtclub, in dem sich die Leute an den Wochenenden versammelten. Irgendetwas passierte immer. Reverend Shuttlesworth ging zur Polizei und bat, für mehr Sicherheit zu sorgen. Die Polizisten lachten – ihnen war es egal, was da draußen passiert. Shuttlesworth musste selbst etwas unternehmen. So wurde er zum Anführer der Bürgerrechtsbewegung.

Erzähler

1956 wird die NAACP, eine bundesweite Vereinigung zur Förderung von Afro-Amerikanern, in Alabama verboten. Reverend Shuttlesworth gründet das „Alabama Movement for Human Rights“, kurz ACMHR das die Anliegen der NAACP und der Bürgerrechtsbewegung übernimmt. Pastor Thomas Wilder:

OT 1/16 (OV Männlich C) Wilder 1

Es war eine Reaktion auf das Verbot der NAACP. Shuttlesworth wollte sich legal zur Wehr setzen und organisieren. Von diesem Zeitpunkt an bis 1968 trafen sie sich jeden Montagabend um auf legale Weise weiter zu kämpfen und sich zu organisieren. Er setzte Regeln durch. Gewalt, körperlich oder psychisch, war nicht erlaubt. Vergeltung war keine Option. Der Reverend wusste, dass die Zahl seiner Anhänger nicht annähernd die Zahl der Menschen erreichte, gegen die er kämpfen musste. Dennoch sagte er, er werde die Rassentrennung beenden, oder er bleibe ihr Opfer. Er blickte dem Tod mehrfach ins Auge – aber er überlebte.

Musik 1/09 What does freedom mean Cody Chessnut 2:41

Erzähler

Fred Shuttlesworth wurde 88 Jahre alt.

Im Keller der Bethel Baptist Church erzählen Fotos die bewegte Geschichte der Gemeinde. Darunter – damals wie heute eher selten – ein weißer Besucher im Gespräch mit einem weißen Geistlichen.

OT 1/17 (OV Männlich C) Wilder 3

Reverend Lamar Weaver, der mit Reverend Shuttlesworth gearbeitet hat, gehörte zu denen, die die Arbeit des ACMHR unterstützten. Nach einem Besuch in unserer Kirche musste er in einem Sarg aus der Stadt geschmuggelt werden. Der Mob bedrohte sein Leben. Ein schwarzes Beerdigungsinstitut brachte ihn an die Staatsgrenze von Georgia. Dort wurde er abgeholt und fuhr weiter bis Atlanta. Als er sich öffentlich über die Behandlung in Birmingham beschwerte, sagte man ihm nur: „Sie sind der meistgehasste Weiße in den Südstaaten“.

Musik 1/10

Birmingham

Randy Newman

2:22

Erzähler

Inzwischen schreiben wir das Jahr 1961 – in Birmingham kommt es in den folgenden Jahren zur Eskalation. Barry McNealy:

OT 1/18 (OV Männlich A) McN3

Der Montgomery-Bus-Boycott war 1956. Nun hatten wir 1961. Es gab Kritik am Weg und an der gewaltfreien Methode von King. Die Dinge ändern sich so nicht, hieß es. Aus diesen Vorwürfen entstand die Black Power-Bewegung als Alternative zur Gewaltlosigkeit.

Die Bürgerrechtsbewegung war unter Druck. Wenn sie keine Erfolge hatten, würden andere etwas unternehmen.

Zitat-Sprecher:

Martin Luther King stand für das, was er als „militant, mächtig, direkt und gewaltfrei“ bezeichnete. Damit wollte er die Abscheulichkeit eines Systems des institutionellen Rassismus brandmarken, das schwarzen Körpern Gewalt antut. Aber er scheute nicht vor Konfrontation und der Gewalt, die damit einherging, zurück.

Erzähler

So der amerikanische Fotograf Ken Schles. Im April 1963 ist es soweit. Die von King geführte „Southern Christian Leadership Conference“ und die lokale ACMHR nutzen die österliche Einkaufszeit für gewaltfreie Demonstrationen. Am Karfreitag eskalieren die Dinge.

OT 1/19 (OV Männlich A) McNealy 5

King wird festgenommen. Er kommt in Isolationshaft. Ein Anwalt wird ihm verweigert. Er darf nicht telefonieren. Während er im Gefängnis sitzt, schreiben acht weiße Geistliche einen Brief, den sie in den Birmingham News veröffentlichen. „King – sie gehören nicht nach Birmingham“, steht dort. „Sie verstehen Birmingham nicht. Wenn Sie Birmingham verlassen, könnten wir den Frieden wiederherstellen.“ King antwortet mit einem eigenen Brief. „Ich bin hier“, schreibt er, „weil ich vom Alabama Christian Movement for Human Rights eingeladen wurde. Ich bin hier, weil in Birmingham Ungerechtigkeit herrscht.“ Er fuhr fort, „wenn die Gerechtigkeit an einem Ort bedroht werde, dann ist sie überall bedroht.“ – Eines seiner bekanntesten Zitate. Den Brief mussten sie in kleinen Papierstreifen aus dem Gefängnis herausschmuggeln.

Atmo Rede Martin Luther King

Erzähler

Am 28. August 1963 forderten 250.000 Menschen beim so genannten „Marsch auf Washington“ Chancengleichheit, Arbeit und Freiheit. Martin Luther King hielt seine berühmteste Rede.

Atmo Rede Martin Luther King

Musik 1/11 Sister Rosa (Instr.) Christian McBryde 6:25

Darauf

Erzähler

In der folgenden Stunde geht es darum, wie die neuen Museen die Lynchmorde darstellen. Und um einen Anschlag auf die 16th Street Baptist Kirche in Birmingham, dem vier Mädchen zum Opfer fielen.

Musik 1/11 ff (Instrumental)

2. Stunde

Musik 2/01 Going Home Haden/Jones Ca 1 Min.

Darauf:

OT2/1 (OV Männlich A) McN 20

An der Wende zum 20. Jahrhundert waren die sogenannten Rassen in den Vereinigten Staaten getrennt. Im Norden, im Süden, im Westen, im Osten. Und überall dazwischen. Dieses Museum vermittelt ein Gefühl dafür, wie es war, in einer Gesellschaft zu leben, die nach Hautfarben regiert wurde.

Atmo 1/01

Musik hoch

Erzähler

Angesichts der aktuellen Auseinandersetzungen um Polizeigewalt gegen Afro-Amerikaner in den Vereinigten Staaten hilft der Blick auf die Bürgerrechtsbewegung der sechziger Jahre und ihre heutige Darstellung in Mississippi und Alabama. In jenen Jahren entstand eine enge Verbindung zwischen den Ordnungskräften und jenen Weißen, die die gesetzlichen Vorgaben, die 1964 und 1965 aus Washington kamen, ablehnten und ignorierten. Der Kampf für die Rechte der Schwarzen stieß damals - wie manches Mal noch heute - auf uniformierte, gewaltsame Gegenwehr.

Wir setzen unsere Reise im neuen Mississippi Civil Rights Museum in Jackson fort. In der zweiten Stunde der Langen Nacht über den Kampf um Chancengleichheit der Afro-Amerikaner im Süden der Vereinigten Staaten geht es auch um Lynchmorde und um einen Terroranschlag, der vier Mädchen das Leben kostete. John Spann, Kurator:

OT 2/02 (OV Männlich B) Spann 4

Wir nennen diese Ausstellung „This Little Light of Mine“. Es ist das Herz des Museums: ein Denkmal für die Bürgerrechtsveteranen, die ihr Leben für unsere heutige Freiheit geopfert haben. Sie werden über uns angestahlte Namen sehen. Zum Beispiel Medgar Wiley Evers, ermordet am 12. Juni 1963 in Jackson, Vernon Dahmer, ermordet am 10. Januar 1966 in Hattisburg sowie Emmett Till, der am 28. August 1955 in Money gelyncht wurde. Ihre Namen sind Lichter in Mississippi, die beim Rückblick in eine dunkle Zeit erleuchten.

Wir drücken damit unsere Hoffnung aus für ein besseres Mississippi und bessere Vereinigten Staaten. Alle 30 Minuten hören Sie einen Song. Musik ist Inspiration – damals wie heute.

Erzähler

In acht Abteilungen, "Galleries" genannt, erzählt das Museum auf rund 9.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche die Geschichte der Bürgerrechte in den USA. Mitte der vierziger Jahre, sagt John Spann, entstand ein neues Bewusstsein.

OT 2/03 (OV Männlich B) Spann 5

Afro-Amerikanische Soldaten kehrten aus dem Zweiten Weltkrieg zurück. Zu Hause waren sie immer noch Bürger zweiter Klasse. Nicht wahlberechtigt. Ohne die Möglichkeit, im Restaurant ein anständiges Essen zu bekommen, gezwungen, im hinteren Teil des Busses zu sitzen. Diese Männer haben die Bürgerrechtsbewegung angestoßen. Sie wollten Teil des Landes sein, für das sie ihr Leben für ihr Land aufs Spiel gesetzt hatten. Der zweite Anstoß kam durch eine Entscheidung des Obersten Gerichts. Brown versus Education, 1954. Die Richter erklärten die Rassentrennung an Amerikas öffentlichen Bildungseinrichtungen für verfassungswidrig. Nach Rassen getrennte Schulen wurden verboten. Das entsprechende Gesetz war leider flexibel formuliert. Die gleichen Zugangsrechte für alle Schüler sollten, Zitat, „mit angemessener Geschwindigkeit“ eingeführt werden. Mississippi widersetzte sich bis in die siebziger Jahre.

Erzähler

Der Politikwissenschaftler Torben Luetjen spricht von Rassismus als, "offener klaffender moralischer Wunde", als "Amerikas großer Schande".

Zitat-Sprecher:

Schon 1954 hatte der Supreme Court dieses Apartheid-System für verfassungswidrig erklärt. Tatsächlich aber änderte sich wenig daran, das Schwarze zwischen Kentucky und Mississippi massiv am Wählen gehindert wurden, im Bus hinten zu sitzen hatten, dass ihre Kinder auf separate Schulen gingen und viele Afro-Amerikaner tagtäglich Opfer rassistischer Polizeigewalt wurden.

Erzähler

Brown vs. Board war einstimmig. Die Rassentrennung im öffentlichen Bildungswesen war verfassungswidrig. Und wenn sie in einer Schule verfassungswidrig war, dann war sie es auch in einem Kino oder Restaurant. Ein wichtiger Sieg der Bürgerrechtsbewegung. Womit sich viele weiße Amerikaner nicht abfinden wollten. John Spann:

Atmo 2/02

OT 2/04 (OV Männlich B) Spann 6

Dies ist ein Beispiel der Propaganda, die in Schulen genutzt wurde, um schwarze Schüler raus zu halten. Integration, heißt es dort, ist Teil einer kommunistischen Infiltration. Der so genannte „Red Scare“, die von Senator McCarthy in den Vereinigten Staaten verbreitete Furcht vor dem Kommunismus, war damals sehr populär. Niemand wollte ein Kommunist sein. Wenn man die Bürgerrechtsbewegung mit dem Kommunismus in Verbindung brachte, hoffte man, dass sie an Boden verlieren würde. Glücklicherweise ist das misslungen.

Musik 2/03 Waterboy Rhiannon Giddens

Erzähler

Der Kurator des Civil Rights Museums beschreibt den langen Kampf für das Wahlrecht. Das Wort „Nigger“, das auszusprechen in den USA heute tabu ist, zitiert Spann in seinem historischen Kontext. Und doch benutzen es Rassisten nach wie vor.

OT 2/05 (OV Männlich B) Spann 2

Anfang des 20. Jahrhunderts erinnerte Gouverneur James K. Vardaman an den Verfassungskonvent von Mississippi im Jahr 1890. Dieser habe, so Vadamann, nur einem Zweck gedient: den „Nigger“ aus der Politik zu entfernen. Nicht die Dummen oder die Kriminellen sollten verschwinden, es ging um die „Nigger“. Gesagt, getan. Zwischen 1896 und 1965 waren die Chancen für Afroamerikaner, sich in Mississippi an Wahlen zu beteiligen, gleich Null.

Erzähler

Das Wahlrecht bleibt bis Mitte der sechziger Jahre eingeschränkt, weil die weißen Wahlvorsteher die Afro-Amerikaner vor oft unlösbare Aufgaben stellen, und damit den Eintrag in die Wahllisten verhindern. Präsident Johnsons „Voting Act“ von 1965 stellt zumindest in der Wahlkabine gleiche Verhältnisse her. Andere Forderungen bleiben unerhört – zum Beispiel das Recht auf gleiche Wohnverhältnisse, das Recht auf gute Schulen, auf sauberes Wasser und Lebensmittel.

Musik 2/04 No southern comfort Jon Randall

Atmo 1/02

OT 2/06 (OV Weiblich A) Junior 5

Mississippi verzeichnete mehr Lynchmorde als die anderen Südstaaten. Mehr als 600 Menschen wurden gelyncht. Es kommt vor, dass Besucher den Namen eines Familienmitgliedes finden, das so zu Tode gekommen ist. Oft wussten sie nicht, was geschehen war.

Erzähler

So die Direktorin des Civil Rights Museums in Jackson, Pamela Junior.

OT 2/07 (OV Weiblich A)

Lynchmorde sind seit 1882 dokumentiert. Es betraf Männer wie Frauen. Schwangere wurden gelyncht, und Weiße. Den Männern schnitt man oft die Geschlechtsteile ab. Es sind blutige Geschichten. Keine guten Geschichten. Aber jemand muss sie erzählen. Es geht um Menschen. Das war unsere Realität. Wenn Sie zum Lynching Memorial in Montgomery gehen, sehen Sie Säulen, auf denen die Namen stehen. Für Mississippi gibt es die meisten Säulen. Mit 600 Namen.

Atmo 1/2

Erzähler

Das von der „Equal Justice Initiative“ gegründete „Legacy“-Museum in Montgomery widmet sich dem Weg der Afro-Amerikaner, vom Ende des Bürgerkriegs im 19. Jahrhundert bis heute. Auf Bildern und mit Tondokumenten wird eine Geschichte erzählt, die nicht zu Ende ist. Führungen werden nicht angeboten. Die bestürzenden Bilder und Audios sprechen für sich. Die amerikanische Historikerin Jill Lepore beschreibt den Versuch, die Geschichte des Kampfes um die Bürgerrechte zu erzählen, so:

Zitat-Sprecherin

Die Vergangenheit ist Erbe, Last und Geschenk zugleich. Die Vereinigten Staaten haben sich einer ... Vergangenheitsbewältigung nie unterzogen. Sie wollen nicht über Schuld und Wiedergutmachung grübeln. Die Sklaverei wurde 1865 abgeschafft, aber die Chancengleichheit bis heute nicht erreicht. Dafür hätte man die weißen Guts- und Plantagenbesitzer enteignen und massiv in Programme für Wohnen, Bildung usw. investieren müssen. Eine Auseinandersetzung mit der strukturellen Ungerechtigkeit, die aus unserer Geschichte herrührt, ist nie Bestandteil des amerikanischen Bewusstseins geworden

Musik 2/05

Black Myself Rhiannon Giddens u.a.

Erzähler

Das Legacy-Museum in Montgomery steht an einem Ort, an dem bis 1865 offiziell auf einem so genannten „Auktionsblock“ Sklaven versteigert wurden. Von der Sklaverei, so der Tenor des Museums, führt ein direkter Weg in die Gefängnisse der Gegenwart, in ein Justizsystem, das nach wie vor auf einem Auge blind ist. Afro-Amerikaner stellen rund 13 Prozent der US-Bevölkerung – aber 38 Prozent der Gefängnisinsassen sind schwarz. Für den Anwalt und Gründer der „Equal Justice Initiative“ Bryan

Stevenson sind Angst und Wut der weißen Mehrheitsgesellschaft nach wie vor die maßgeblichen Voraussetzungen für Ungerechtigkeit und Unterdrückung.

Zitat-Sprecher:

Es gibt immer noch das Vorurteil. Das schwarze oder braune Menschen gefährlich sind. Dass sie schuldig sind. Und jetzt nehmen sie dieses Vorurteil und beschuldigen jemanden, etwas getan zu haben, und das Ergebnis ist oft, dass diese Menschen vor Gericht schuldig gesprochen und verurteilt werden, obwohl sie unschuldig sind.....
Wir stecken in diesem Land Kinder in Gefängnisse für Erwachsene, und es gibt Polizisten, die sagen, diese Kinder seien Raubtiere. Wir haben 13 Staaten, in denen es kein Jugendstrafrecht gibt. Das führt dazu, dass ich als Anwalt zehn Jahre alte Kinder vertrete, denen 50 Jahre im Gefängnis drohen. Im Gefängnis für Erwachsene. Ich vertrete 13 oder 14 Jahre alte Kinder, die in Gefängnissen sitzen, in denen sie misshandelt, verprügelt und vergewaltigt werden.

Musik 2/06

We shall be free

Joan Baez u.a.

Erzähler

Ein paar Autominuten vom Legacy-Museum in Montgomery entfernt steht auf einem kleinen Hügel das National Memorial for Peace and Justice. Eröffnet 2018. In einem rund 24.280 Quadratmeter großen Park eine Flachdachkonstruktion, in der Mitte offen. Das Dach bedeckt eine Säulenhalle: 805 an Trägern stehende oder hängende Stahlquader. Jeder Quader repräsentiert einen der Landkreise, der Counties, in denen Lynchmorde stattfanden. Auf den Quadern stehen die Namen der Opfer. Dokumentierte 4.400 Lynchmorde, man geht von Tausenden weiteren, nicht dokumentierten Verbrechen, aus. Unter den Toten waren einige Weiße – vor allem wurden aber wurden Afro-Amerikaner ermordet. Ein beeindruckendes Mahnmal, das mit dem Civil Rights-Museum in Jackson korrespondiert.

OT 2/08 (OV Männlich B) Spann1

Wir verzeichnen das Jahr, den Namen, und die so genannte Rasse der Person die gelyncht wurde, sowie den Ort und das mutmaßliche Verbrechen. Aber es geht um mehr. Lynchen ist Mord ohne gesetzliche Grundlage, ohne ein Verfahren. Die Menschen wurden beschuldigt und umgebracht. Was die Zahl der Lynchmorde angeht, steht Mississippi an der Spitze. Das ist die Realität. Die meisten Menschen glauben, das „lynchen“ bedeutet, dass Jemand an einem Baum hängt. Es bedeutet viel mehr: Es ist eine Hinrichtung ohne Prozess. Ohne Richter, ohne Geschworene, ohne die Exekutive. Es ist Gewalt, ausgeübt vom Pöbel. Jemand wird beschuldigt, jemand wird getötet.

OT 2/09 (OV Männlich B) Spann 3

Diese Ausstellung ist so organisiert, dass Sie den Kopf neigen müssen, um eine direkte Sicht auf das Foto zu erhalten. Ihr Kopf ist zur Seite geneigt, genau wie der Kopf des Mannes auf dessen Bild sie sehen. Dieser Junge war 17 Jahre alt; man bezichtigte ihn der Vergewaltigung. Zu Unrecht. 40 weiße Männer stehen um ihn herum und halten ihn hoch. Da lebt er noch. Sie machten ein Foto, dann verbrannten sie ihn lebendig auf einem Hügel aus Sägemehl. Man hatte erst gar nicht versucht, seine Schuld oder Unschuld zu beweisen. Er verlor sein Leben aufgrund einer falschen Anschuldigung. Das war die Realität für Afroamerikaner im Staat Mississippi. Gepaart mit einem Mangel an Arbeitsplätzen und den Jim Crow Gesetzen. Das sind die Gründe, die viele Afroamerikaner veranlassten, in den Norden zu ziehen. Bessere Jobs, mehr Schutz für die Familie. Aber wohin sie auch kamen, der Rassismus war schon da.

Zitat-Sprecher:

Der Rassismus im Norden war subtiler und weniger gewalttätig, aber er war nicht weniger wirkungsmächtig. Seit 1965 kam es immer wieder zu aggressiven Unruhen in den amerikanischen Großstädten. Viele Schwarze waren bitter enttäuscht, dass sich trotz all der Maßnahmen der Johnson Regierung nur wenig an der systematischen Diskriminierung änderte, die sozialen Verhältnisse weiter wie zementiert erschienen. Die Riots von Los Angeles, Detroit und anderen Orten produzierten Bilder, die Abend für Abend in die Wohnzimmer ... Amerikas flimmerten und dort einen Schock auslösten. 1964 hatten noch 68 Prozent der Weißen außerhalb der Südstaaten Johnsons Bürgerrechtsinitiative unterstützt; nur zwei Jahre später war plötzlich eine Mehrheit der Meinung, dass die Regierung bei ihren Bemühungen um Integration zu schnell vorgehe.

Erzähler

Soweit der Politikwissenschaftler Torben Lütjen.

Musik 2/07 Time is on my side Irma Thomas 2:45

Atmo 2/04

OT 2/10 (OV Männlich A) McN12/1

Wir sind hier auf dem Birmingham Civil Rights Heritage Trail. Die verschiedenen Farben markieren Routen für das Projekt C. C wie „confrontation“, Konfrontation. Die Menschen protestierten gegen die Rassentrennung. In Restaurants, in Kaufhäusern, in den Bibliotheken. Tausende von jungen Leuten kamen zu den Demonstrationen. Sie trafen sich in den Kirchen. Hier erhielten sie Informationen, hier sprach man sich Mut zu. Als sie dann losmarschierten, brachen sie schon damit das Gesetz. Polizeichef Connor hatte die Versammlungen verboten obwohl er wusste, dass alle Dr. Kings Appell für Gewaltlosigkeit folgen würden.

Erzähler

Sagt Barry Mcnealy, Kurator des Civil Rights Institutes in Birmingham, Alabama. Der Fotograf Ken Schles fügt hinzu:

Zitat-Sprecher:

Der Kinderkreuzzug von 1963 war ein Wendepunkt in der frühen Phase der Bürgerrechtsbewegung ...Als King sich damals dafür einsetzte, dass Kinder in Birmingham an vorderster Front der Proteste stehen, brachte er sie wissentlich in Gefahr, von einer rassistischen Polizei attackiert zu werden. Nach zwei Protesttagen ...setzte die Polizei Wasserwerfer und Hunde gegen die Kinder ein. Die Fotos, die damals ...gemacht wurden, schockierten die Nation.

OT 2/11 (OV Männlich A) McNealy12/2

Natürlich demonstrierten die Kids dennoch. Sieben Tage dauerten die Proteste. Fünftausendsechshundert Kinder wurden verhaftet: wegen öffentlicher Versammlung ohne Genehmigung und wegen Ruhestörung. Geringfügige Delikte. Man konnte und wollte die Kids nicht lange festsetzen. Sie wurden rasch entlassen, dann protestierten sie wieder, dann wurden sie wieder verhaftet. Es war ein Kreislauf. Diese Kinder hatten keine Angst vor dem Gefängnis. Man konnte sie nicht einschüchtern. Im Gefängnis sangen sie einander Lieder vor. Sie machten das Beste aus ihrer Lage. Für manche war das, was hier im Park geschah, der Höhepunkt ihres Lebens. Dabei war die Rückkehr sehr gefährlich. Bull Connor ließ die Kinder mitten in der Nacht frei. Die Kids waren – im Durchschnitt- 13 bis 14 Jahre alt. Sie wussten nicht, wie sie vom Gefängnis nach Hause finden sollten. Und sie waren in einer Stadt unterwegs, die ihnen Böses wollte. Die Demonstranten wollten mit der Stadt verhandeln. Am 10 Mai war es dann soweit. Birmingham war zu Gesprächen bereit.

Erzähler

Der Polizeichef von Birmingham, Bull Connor, hatte die Demonstrationen aus einem Panzer beobachtet.

OT 2/12 (OV Männlich A) McNealy 8

Es war ein Zur-Schau-Stellen der Macht. Das erinnert an den Tiananmen-Platz in China, Solidarnoscj in Polen, an den Sudan, an die Apartheid in Südafrika – Hier hängt die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Wir müssen die Menschen respektieren, überall auf der Welt.

Musik 2/08 Ain't gonna let nobody turn me around The Roots 3:18

Erzähler

Kultur, sagt Barry McNealy im Civil Rights Institute, spielt im Kampf um Chancengleichheit eine wichtige Rolle.

OT 2/13 (OV Männlich A) McNealy 9

Hier geht es um die Rolle der Musik. Diese Galerie spricht über die Rolle der Musik in der Bewegung. Gil Scott Heron, Public Enemy, Peter Paul und Mary, the Dixie Chicks – die unterschiedlichsten Künstler. Sie alle haben Stellung bezogen. Sie alle wollten die Welt verändern. Nach den Kinderprotesten sollte im Boutwell Auditorium ein Konzert stattfinden. Ray Charles, Johnny Mathis und Ella Fitzgerald waren angekündigt. Die Stadt untersagte das. Das Miles College öffnete daraufhin sein Football-Stadion, dort konnten sie auftreten. Der Anschlag auf die Kirche rückte diese Geschichte in den Hintergrund.

Musik 2/09 Birmingham Sunday Rhiannon Giddens 6:17

Darauf:

OT 2/14 (OV Männlich A) McNealy 7

Das ist die Ehrenmedaille des Kongresses. Sie wurde ein halbes Jahrhundert später den vier kleinen Mädchen verliehen, die von der Bombe in der Kirche getötet wurden. An der Wand sehen Sie die von Barack Obama unterzeichnete Proklamation, mit der ihnen diese Auszeichnung zuteil wurde.

Erzähler

Die 16th Street Baptist Church steht im Zentrum von Birmingham. Direkt gegenüber: der Kelly-Ingram-Park und das Civil Rights Institute. Ein großzügiges rotes Backsteingebäude – ein Gotteshaus, typisch für wohlhabende Gemeinden in den Zentren der Südstaaten. Am Sonntag, den 15. September 1963, platzierte ein weißer Mann ein Paket an einem Nebenausgang der Kirche. Um 10 Uhr 22 explodierte die Bombe.

Atmo (Explosion)

Denise McNair, 11 Jahre alt, Addie Mae Collins, Carole Robertson und Cynthia Wesley – alle 14- starben unter den Trümmern. Vier schwarze Mädchen – ermordet von Rassisten.

OT 2/15 (OV Männlich A) McNealy 11

Der Verdacht fiel sofort auf den Ku-Klux-Klan. Hermann Cash, Tommy Blanton, Robert Chambliss und Bobby Franchieri wurden festgenommen. Das FBI hielt indes die Beweise zurück. Der FBI Direktor J. Edgar Hoover war kein Freund der Bürgerrechtsbewegung; hinzu kam, dass das FBI um seinen Ruf fürchtete. Sie verloren nicht gern. Aber angesichts einer Jury, die aus Bürgern von Birmingham bestehen

würde, war es unwahrscheinlich, dass die Vier verurteilt wurden. Es mangelte nicht an Beweisen – man wollte sie schlicht nicht verurteilen. Dann lieber keine Verhandlung, dachte sich Hoover. 1997 standen die Vier auf Grund der gleichen Beweise noch einmal vor Gericht. Chambliss wurde verurteilt. 2002 gab es dann ein drittes Verfahren, auch dies mit den bekannten Beweisen. Nun wurden auch Blanton und Franchieri verurteilt. Der vierte Mann, Hermann Cash, kam davon. Er ist tot.

Erzähler

Es war nicht der einzige Gewaltakt jenes Tages. Barry McNealy schildert einen anderen Vorfall, der weitgehend unerwähnt blieb.

OT 2/16 (OV Männlich A) McNealy 13

Es geschah sechs Blocks von hier, die Straße hoch. Dort wurde Johnny Robinson getötet. Er war mit einer Gruppe von Jugendlichen unterwegs- sie warfen Steine auf die Autos. Es war eine Mischung aus Wut und Protest als Reaktion auf den Anschlag. Die Polizei traf ein, die Kinder rannten weg. Ein Polizist schoss hinter ihnen her. Er traf den 16 Jahre alten jährigen Robinson in den Rücken. Der Mann wurde nie angeklagt. Der Polizeichef sagte, der Beamte habe seine Pflicht erfüllt. Obwohl die Idee der Bewegung gewaltfrei war: Die Menschen waren menschlich. Und alles hat ein Ende.

Musik 2/02 hoch und bis zum Ende

Erzähler

Wenn die Täter diese Kirchengemeinde als führende Kraft der Bürgerrechtsbewegung in Birmingham hatten treffen wollen, dann erreichten sie ihr Ziel.

OT 2/17 (OV Männlich A) McNealy 10

Nach dem Anschlag sagten Viele: „So musste es ja kommen... Wir wollten dort nie mitmachen.“ In den 14 Monaten, in denen die Kirche nicht genutzt werden konnte, wuchs dieser Widerstand. Viele Menschen verließen die Gemeinde. Sie wurde nie wieder so groß wie vor dem Anschlag.

Erzähler

In Washington leiteten die Ereignisse des Jahres 1963 einen Denkprozess ein. Nach langen und kontroversen Debatten unterzeichnete Präsident Johnson am 2. Juli 1964 den so genannten „Civil Rights Act“. Ausgrenzende Mathematik- und Rechtsschreibetests vor dem Eintrag in das Wahlregister wurden verboten, die Rassentrennung in öffentlichen Einrichtungen wie Restaurants, Kinos, Hotels, Verkehrsmitteln oder Sportanlagen war nun illegal. Soweit die neue Lage. Bis zur

praktischen Umsetzung des Civil Rights Acts lag indes für alle Beteiligten noch ein langer Weg.

Musik 2/10 Motherless Child Michelle Mayne-Graves 3:44

Erzähler

Inzwischen besuchen mehr als 200.000 Menschen im Jahr die 16th Street Baptist Church in Birmingham. Wenn nicht gerade Corona wütet. Eines der neuen Kirchenfenster wurde von dem walisischen Künstler John Petts gestaltet. Es zeigt einen schwarzen Jesus am Kreuz, daneben die Worte aus Matthäus 25:40: „Was Ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ In Gottesdiensten, Vorträgen und Führungen wird in der Kirche bis heute an den Anschlag erinnert.

Die dritte Stunde der Langen Nacht führt uns in die Gegenwart. Sie beschreibt, wie es heute um die Bürgerrechtsbewegung in den Süden Vereinigten Staaten steht, und sie beschreibt die Sorge und die Wut der Afro-Amerikaner, wenn es um den Mann im Weißen Haus geht. Sein Name kommt ihnen nicht über die Lippen. Sie sagen, weil es der halt der 45. Präsident der USA ist, „45“.

Musik 2/11 Down by the Riverside Haden/Jones 2:58

3. Stunde

Musik 3/02 Star spangled Banner Delfeayo Marsalis 1:30

OT 3/01 (OV Weiblich A) Junior 4

Manche Leute sagen, sie seien farbenblind. Aber ich möchte, dass wir die Farben erkennen. Das bedeutet doch, dass man sich für die Geschichte des jeweils anderen interessiert. Wenn wir die Hautfarbe nicht sehen wollen, dann sehen wir auch die Unterschiede nicht. Aber es gibt diese Unterschiede. Meine Geschichte beginnt in Afrika, andere zum Beispiel in Schweden. Es gibt so viele Möglichkeiten. Ein Afroamerikaner war Präsident der Vereinigten Staaten. Er unterschrieb Gesetze für alle, aber er wurde immer als schwarzer Mann gesehen. Das müssen wir unterbinden. Wenn es um Amerika geht, sind wir alle rot, weiß und blau.

Erzähler

Die dritte Stunde dieser Langen Nacht über die Bürgerrechtsbewegung im Süden der Vereinigten Staaten führt in die Gegenwart. Die Museen in Jackson, Birmingham und Montgomery erzählen keine abgeschlossene Geschichte. Ihr Anliegen, die Bürgerrechte für alle Amerikaner und ihre Durchsetzung, ist hochaktuell. Das zeigt nicht zuletzt der gewaltsame Tod von George Floyd am 25. Mai – ein Tod verursacht durch Polizeigewalt.

Musik 3/01 Americans Shemekia Copeland 3:51

Erzähler

George Floyd starb in Minneapolis, hoch im Norden der USA. Nicht so weit nördlich, aber oberhalb der Südstaaten, liegt Gettysburg, Pennsylvania. Bekannt durch eine Schlacht, die wesentlich dazu beitrug, den Bürgerkrieg im 19. Jahrhundert zugunsten der Union zu entscheiden. Susan Russell ist Theaterwissenschaftlerin am Gettysburg College. In einem Sabbatical in Alabama erforscht sie in der Kleinstadt Selma den Umgang des Südens mit der Bürgerrechtsgeschichte.

Atmo (Restaurant)

OT 3/02 (OV Weiblich B) Russell 2

Wenn ich meinen Freunden sage, dass ich nach Alabama gehe, fragen meine weißen Freunde; „Oh mein Gott, warum denn das?“ Sie haben Vorurteile gegen den Süden. Und meine schwarzen Freunde erschrecken, wenn sie das Wort Alabama hören. Sie denken an Leichen, die von Bäumen hängen. Es ist eine Vergangenheit, an die sie

nicht erinnert werden möchten. Ich suche die Mitte. Hier gibt es eine lebendige afroamerikanische Gemeinschaft. Als ich vor einiger Zeit mit meinen Studierenden hier war sprach uns ein Mann aus dieser Gemeinschaft an. "Vergesst mich und Selma nicht, bat er. „Dieses Land hält mich für einen „Drei Fünftel Menschen“. Wenn Sie wieder nach Hause gehen, vergessen Sie mich bitte nicht.“ Wir haben in Norden all diese schönen Programme gegen Rassismus, und sagen schreckliche Dinge über Trump. Aber wir lassen die Menschen im Süden im Stich. Ihre Geschichten müssen wir erzählen. Zwei Millionen Menschen kommen jedes Jahr nach Gettysburg, um die Toten zu ehren. Aber hier in Selma, wo zu meinen Lebzeiten Menschen für ihre Rechte gestorben sind, ist die Innenstadt schäbig und unbeachtet.

Erzähler

Von Selma aus starteten 1965 drei Protestmärsche in Richtung der knapp achtzig Kilometer entfernten Hauptstadt Alabamas, Montgomery. Erst der dritte Marsch kam an, am 25. März mit Martin Luther King an der Spitze. Zweimal wurden die Demonstranten von der Polizei auf einer Brücke an der Stadtgrenze von Selma mit brutaler Gewalt aufgehalten. In Montgomery forderten dann 25.000 Menschen abermals das Grundrecht auf Wahlbeteiligung. Der Civil Rights Act des Vorjahres hatte wenig an der Praxis geändert, Afro-Amerikaner vor dem Eintrag in das Wahlregister Tests zu unterziehen, deren Fragen sie kaum beantworten konnten. Heute erinnern ein staatlich geführtes so genanntes „Interpretations-Zentrum“ sowie ein kleines, privates, Wahlrechts-Museum in Selma an die Vorgänge. Professor Russell:

OT 3/03 (OV Weiblich B) Russell 1

Das Museum des National Park Service hier in Selma verlangt keinen Eintritt. Das Nationale Wahlrechtsmuseum, das von den Menschen geschaffen wurde, die auf der Brücke waren, muss ein wenig Geld nehmen – sie kämpfen um wirtschaftliches Überleben. Vielleicht müssen sie schließen. Dabei habe ich habe das Gefühl, dass das Interesse einer jüngeren Generation vorhanden ist. Mit den Älteren sieht es anders aus. Nehmen Sie das Rosa Parks Museum in Montgomery. Viele ältere Menschen gehen da nicht hin - sie wollen nicht an das Trauma aus der Vergangenheit erinnert werden. Ich sehe eine Parallele zu Deutschland. Es gab eine Zeit, in der die Leute nicht über die Geschichte reden wollten, egal auf welcher Seite man steht. Dann kam eine Zeit, in der die jüngere Generation anfang, Fragen zu stellen. So ist es hier auch.

Musik 3/03

Travellin‘ Shoes

Vera Hall Ward

1:46

Atmo 3/01

OT 3/04 (OV Weiblich C) Vox Pop (Black)

Ich bin 74 Jahre alt. Entschuldigen Sie, ich muss mich setzen.

Erzähler

Die ältere Dame im Mississippi-Civil Rights Museum in Jackson ist erschöpft.

OT 3/04 (OV Weiblich C) Vox Pop (Black)

Die Erinnerung schmerzt. Wir durften damals die öffentlichen Toiletten nicht benutzen – es war eine schwere Zeit. Und wenn ich mich heute umsehe, erkenne ich wenig Fortschritt. Die Rassisten kommen aus der Deckung. Deshalb bin ich hier. Ich möchte meinen Verwandten aus Michigan zeigen, was damals geschah. Es sind die kleinen Geschichten, die noch immer schmerzen. Zum Beispiel diese, die meine Großmutter erlebte. An ihrem Arbeitsplatz lag eine Zeitung aus. Eines Tage erwischte sie der weiße Chef bei der Lektüre – „das ist nicht für Dich“, sagte er und nahm ihr die Zeitung weg – die Zeitung lag nie wieder aus

Atmo 3/01

Zitat-Sprecher:

Der Aufstand ist die Sprache der Unerhörten. Doch was hat Amerika nicht gehört? Es hat nicht gehört, dass die Versprechen von Freiheit und Gerechtigkeit nicht eingelöst wurden. Es hat nicht gehört, dass weite Teile der weißen Gesellschaft sich mehr um Ruhe und den Status Quo sorgen als um Gerechtigkeit und Menschlichkeit.

Erzähler

Ein Zitat von Martin Luther King, der 1964 den Friedensnobelpreis erhielt.

Atmo 3/01

Natürlich werden die neuen Bürgerrechtsmuseen in Alabama und Mississippi auch von weißen Amerikanern besucht. Kim, Mitte vierzig, ist mit ihren Söhnen in Jackson.

OT 3/05 (OV Weiblich B) Kim

Mein Elfjähriger ist empfindsam. Ich merkte rasch, dass er hier traurig wurde. Wir sprechen zuhause über diese Dinge – aber hier, wo er mit allen Sinnen mit dem Unrecht konfrontiert wird, kommt er nicht klar. Wir müssen versuchen, unseren Kindern Einfühlungsvermögen und Achtung für alle Menschen zu vermitteln. Mein 13jähriger sagte nach dem Besuch im Museum – wenn Du damals dabei gewesen wärst, hättest Du das vielleicht nicht überlebt. Er weiß, dass ich nicht schweige, wenn ich Unrecht erkenne. Er hat verstanden, dass genau das in unserem Land lange sehr gefährlich war.

Musik 3/neu

Skylark

Uptown Jazz Orchester 1:26

Erzähler:

Ein Dachrestaurant in Birmingham. Das Publikum etwa zu gleichen Teile weiß wie schwarz – eine entspannte Atmosphäre- man genießt die Mittagspause. Lisa McNair ist die Schwester der bei dem Attentat auf die 16th Street Baptist Church ermordeten Denise. Ein Jahr nach dem Anschlag geboren, hat Lisa ihre Schwester nie gesehen. Die gesamte Familie engagiert sich im Kampf für die Bürgerrechte.

Atmo (Restaurant)**OT 3/06 (OV Weiblich A) Lisa McNair 1**

Wir hätten damals hier draußen nicht gemeinsam essen können. Es liegt an uns, diese Geschichte zu erzählen, damit sie nicht in Vergessenheit gerät. Es hat sich viel verändert. Wir haben einen afro-amerikanischen Bürgermeister, wir stellen viele schwarze Stadtverordnete. Birmingham versucht, seine Probleme zu lösen. Das Bombenattentat war ein Schock – so etwas durfte nie wieder passieren. Einige Jahre nach dem Anschlag wurde mein Vater in den Landtag gewählt. Er war der erste afro-amerikanische Abgeordnete aus Jefferson County, Das gab ihm die großartige Gelegenheit, mit allen zu reden. Die mächtigen Weißen mussten sich mit ihm auseinandersetzen. Sie fragten ihn nach seiner Meinung. Ich denke, er spielte eine Schlüsselrolle. Er unterstützte Veränderungen und Kurskorrekturen in Birmingham.

Musik 3/04 Sweet Birmingham Taj Mahal 2:48

Atmo 3/02**Erzähler**

Es hat sich Einiges geändert während der vergangen fünfzig Jahre in Birmingham. Der Afro-Amerikaner Randall Woodfin ist der Bürgermeister. Barry McNeal, der Kurator des Civil Rights Institutes, erzählt eine Geschichte, mit der Woodfin sich auseinandersetzen muss.

OT 3/07 (OV Männlich A) McNealy 19

Es gibt ein Gesetz in Alabama, nachdem es untersagt ist, öffentliche Bauwerke ohne Genehmigung des Staates zu verändern. Damit sollten vor allem Denkmale der Südstaatengeneräle aus dem Bürgerkrieg geschützt werden. Wir haben so ein Denkmal, mitten in der Stadt. Der Bürgermeister ließ es mit Holzplatten verkleiden. Wir haben es nicht angerührt, aber es sieht auch niemand mehr. Die Sache beschäftigt nun das Gericht – der Staat Alabama forderte 25.000 Dollar für jeden Tag, an dem das Denkmal verdeckt bleibt.

Erzähler

Nach dem Tod von George Floyd in Minnesota wurde das Denkmal entfernt. Bürgermeister Woodfin bezeichnete es als, Zitat, „Schlag ins Gesicht der schwarzen Bevölkerung“ – das sind in Birmingham 74 Prozent. Immerhin erreichte es die Stadt vor dem Abriss, dass der Oberste Gerichtshof von Alabama, die drohende tägliche Zahlung der Strafsumme auf einen einmaligen Betrag von 25.000 Dollar reduziert. Es gibt eine weitere gute Nachricht. Beide Kammern des Parlaments von Mississippi stimmten am 28. Juni mit großer Mehrheit dafür, die Staatsfahne von 1894 mit der eingearbeiteten Bürgerkriegs-Schlachtfahne der Konföderierten abzuschaffen. Die Abstimmung folgte auf Wochen landesweiter Proteste gegen Rassismus und Gewalt.

Musik 3/05

Roll Jordan Roll

John Legend 2:47

Atmo 2/02

Erzähler

Im Mississippi-Civil-Rights-Museum in Jackson führt Kurator John Spann durch eine Abteilung, die den Menschen gewidmet ist, die für die „Black Lives Matter“-Bewegung auf die Straße gehen.

OT 3/08 (OV Männlich B) Spann 7

Wir sehen auch heute noch Lynchmorde. Polizisten erschossen Freddie Gray und Mike Brown. Trayvon Martin wurde von einem Nachbarn getötet. Diese Menschen hatten keine Chance ihre Unschuld zu beweisen. Für die Justiz und für einen großen Teil der Öffentlichkeit waren sie schuldig. Wegen ihrer schwarzen Haut wurden sie als Bedrohung betrachtet. Das sind Lynchmorde ohne ein ordentliches Verfahren. Das einzige, was zählt, ist die schwarze Haut der Verdächtigen. Wenn Schwarze sich wehren und den Autoritäten widersetzen, wird dies als Bedrohung angesehen. Es könnte außer Kontrolle geraten.

Erzähler

Seitdem dem Tod von George Floyd in Minneapolis wehren sich die Bürger wieder. Demonstrationen in hunderten von Städten in den USA, begleitet von weltweiten Protesten, fordern ein Ende der Gewalt gegen Menschen schwarzer oder brauner Hautfarbe. Inzwischen solidarisieren sich in den Vereinigten Staaten große Teile der Bevölkerung, auch der Polizei und des Militärs, mit den Demonstranten. Kriminelle hängen sich mitunter an die Proteste an. Die Märsche für Floyd wurden begleitet von Plünderungen und Angriffen auf Uniformierte. Die große Mehrheit der Afro-Amerikaner will dies verhindern. Sie knüpft an die gewaltfreie Tradition der Bürgerrechtsbewegung der fünfziger und sechziger Jahre an. In Birmingham verweist Barry McNealy auf ein bewegendes Beispiel.

OT 3/09 (OV Männlich A) Mc Nealy

Die Kinder aus Birmingham waren stolz. Als man sie nach vielen Jahren freisprechen und ihre Justizakten vernichten wollte, protestierten sie. Sie waren inzwischen erwachsen – sie protestierten gegen das Löschen ihrer Vergangenheit, auch wenn dies bedeutete, dass sie – zum Beispiel- wegen einer Vorstrafe keinen öffentlichen Job bekamen. Die Kinder-Demonstration in Birmingham war die wichtigste Aktion ihres Lebens.

Erzähler

Vor dem Civil Rights Institute weist McNealy auf einen Baum im gegenüberliegenden Kelly Ingram Park.

OT 3/10 (OV Männlich A) McNealy 15

Diese Kastanie soll an Anne Frank erinnern. Hass ist universell – wir erlebten in hier in Birmingham, wir erlebten ihn in den von den Nazis besetzten Niederlanden. Hier geht es nicht um Schwarz oder Weiß. Es geht darum, was Menschen einander antun können, überall auf der Welt. Diese Geschichte können wir hier in Birmingham erzählen, wir können sie in Ruanda erzählen, in Bosnien, in Kambodscha – wir können sie überall erzählen.

Musik 3/06 A Change is Gonna Come Sam Cooke 3:14

Erzähler

Die Wissenschaftlerin Jill Lepore setzt die Ereignisse der vergangenen Monate in einen historischen Kontext:

Zitat-Sprecherin:

Unsere Geschichte kreist um diese ewige Spannung zwischen einem politischen Ideal von Gleichheit und Volkssouveränität und einer faktischen Ordnung, die durch eine Rassenhierarchie geprägt ist.....Die Tumulte sind zweifellos die Ausgeburt eines unterschwellig und ungelösten Konflikts in der amerikanischen Geschichte. Proteste, überwiegend friedlich, manchmal auch gewalttätig, dazu die Polizeibrutalität, wie wir sie jetzt erleben, sind ständige Wegbegleiter des amerikanischen Experiments. Rassenunruhen kehren seit dem 19. Jahrhundert immer wieder.

Erzähler

In Jackson ergänzt John Spann.

OT 3/11 (OV Männlich B) Spann

Die Rassisten verbreiten immer noch Propaganda überall in den Vereinigten Staaten. Ihre Redefreiheit ist durch den Ersten Verfassungszusatz geschützt. Leider nehmen ihre Demonstrationen in den vergangenen Jahren wieder zu. Immer mehr Menschen fühlen sich bemüßigt, ihrem Rassismus freien Lauf zu lassen. Leider gilt das auch für den Ku Klux Klan.

Atmo 3/03

Erzähler

Rund zwei Autostunden nördlich von Jackson: TM Garrett Schmid, 2012 aus Deutschland ausgewandert, sitzt in einem kleinen Reihenhaus, in einem Vorort von Memphis. TM steht für „The Mississippian“ sagt er. TM war Rechtsradikaler, Mitglied der deutschen Sektion des Ku Klux Klan, geadelt von einem so genannten Grand Dragon aus den USA. Heute ist er Human Rights Activist, er verteilt Lebensmittel für Bedürftige. „CHANGE“ heißt die gemeinnützige Organisation, mit der er sich für Community-Outreach-Programme, sowie für Anti-Rassismus-Kampagnen und Anti-Gewalt-Kampagnen einsetzt.

OT 3/12 (deutsch) TM

Der Hass, der war vorher schon da. Der war da, der war 2008 da, als Obama gewählt wurde, der war in den 80'ern da unter Reagan, der war in den 60'ern da unter Kennedy, und davor auch. Nachdem die Rassentrennung aufgehoben wurde auf Papier, hat jeder wirklich versucht zu kämpfen dafür, dass alles gut wird, und in den 70'ern sah' das auch richtig gut aus teilweise, und dann hat man Ende der 70'er, Anfang der 80'er gesagt, ja, wir haben's geschafft, und dann wurde nichts mehr unternommen, keiner hat mehr die Mühe aufgebracht, diesen Kampf weiter zu führen, und ich glaube, diesen Preis zahlen wir heute.

Erzähler

Lisa McNair engagiert sich in Sozialprojekten, sie führt Schüler aus dem ganzen Land durch die Südstaaten, sie erklärt das schwierige Erbe des Bürgerkriegs und der Bürgerrechtsbewegung – die Erinnerung an ihre Halbschwester Denise und alle anderen, die in jenen Jahren ihr Leben verloren, soll nicht verblassen.

OT 3/13 (OV Weiblich A) McNair 2

Leider ändert sich derzeit Einiges. Es ist ein Weckruf – wir müssen aufpassen, dass die Geister des Rassismus nicht wieder geweckt werden. Wir müssen zusammen halten, wir müssen gegen diese Tendenzen kämpfen. Für viele wird das schwer – aber das müssen wir aushalten. Wenn dies vorüber ist, wird es uns besser gehen.

Erzähler

Elaine Lee Turner ist 75 Jahre alt. Sie hat die Kämpfe der sechziger Jahre erlebt, sie hat demonstriert, sie war für ihre Überzeugung im Gefängnis. Elaine erläutert am Beispiel ihrer Stadt den Hintergrund der noch immer prekären Lage der Afro-Amerikaner:

OT 3/14 (OV Weiblich C) ET 1

Memphis ist noch immer ein 'work in progress'. Viele Menschen sind nachgiebiger geworden und haben den Fortschritt, der mit der Bürgerrechtsbewegung begann, nicht fortgesetzt. Wir haben Zugang zu Einrichtungen errungen, zu denen wir Zugang gefordert hatten. Die Bildungseinrichtungen wurden geöffnet, wir haben faktisch ein faires Wohnungswesen und Gesetze. Aber, wissen Sie, wenn man keine Arbeit hat, wenn man ökonomisch nicht in der Lage ist, sich zu versorgen, kann man die Möglichkeiten, die sich uns bieten, nicht nutzen. Das heißt, dass wir jetzt nach wirtschaftlicher Gerechtigkeit suchen.

Atmo 2/10

Erzähler

Memphis hat mit seinen Vororten gut 1,3 Millionen Einwohner. Im 650.000 Einwohner zählenden Stadtkern sind mehr als 64 Prozent Afro-Amerikaner, so die Statistik. 20,6 Prozent der Einwohner leben dort unter der Armutsgrenze, darin eingerechnet 30,1 Prozent der unter 18-Jährigen. Für Elaine Turner trägt der Mann im Weißen Haus einen großen Teil der Schuld am nach wie vor latenten Rassismus in den USA.

OT 3/15 (OV Weiblich C) ET3

Wir kennen keine Tyrannen. In unserem Land sollten alle Menschen gleich sein. Aber vielleicht ist es wirklich so, dass ein großer Teil der Bevölkerung so denkt wie er. Vor einigen Jahren glaubte ich, Amerika habe die Wende ins 21. Jahrhundert geschafft. Aber wir haben keine Stimme mehr auf nationaler Ebene, die für die Rechte ALLER spricht. Die Stimme, die wir jetzt im Weißen Haus haben, stachelt Spaltung an, und sie stachelt Rassismus an. Der Präsident wurde von Jenen gewählt, die den Wandel nicht wollten. Obama war ihnen ein Graus. Und nun der Rückschlag. Als diese Leute die Möglichkeit hatten, für jemanden zu stimmen, der ihre Mentalität hatte, nutzten sie diese Möglichkeit. Sie wählten jemanden ins Amt, der die USA rückwärts wendete. Das Land war ihnen zu liberal geworden- und sie waren erfolgreich. Nun heißen seine Anhänger alles gut, was er sagt und macht. Das ist sehr entmutigend.

Atmo 2/10

OT 3/16 (OV Weiblich C) ET 2

Als Präsident Obama gewählt wurde, glaubte ich an eine Veränderung zum Guten. Und nun haben die Bürgerrechte in der Regierung keine Stimme mehr. Das hätte ich nicht gedacht. Nach dem Erfolg der Bürgerrechtsbewegung haben die Präsidenten zumindest über die Rechte aller Menschen gesprochen. Immerhin sprachen sie über Gleichberechtigung. Jetzt haben wir eine Führung im Land, die die Fortschritte, die wir gemacht haben, zurück drehen möchte. Sie sollten wissen, dass es viele gibt, ich gehöre dazu, die den Namen des Präsidenten nicht nennen wollen. Sie nennen ihn „45“, weil er so widerwärtig ist.

Erzähler

Zur Eröffnung des Mississippi-Civil-Rights-Museums im Dezember 2017 fliegt „45“ nach Jackson. Die Eröffnungszeremonie besucht er nicht. Bürgerrechtler hatten ihren Boykott angekündigt. Nach einer kurzen Tour durch das Museum spricht er 10 Minuten vor einem kleinen, sorgfältig ausgewählten Kreis. Das Museum entstand nach jahrzehntelangen Widerständen in der Stadt und im Bundesstaat. Die Widerstände wurden überwunden, Mississippi ist heute der einzige Bundestaat mit einem eigenen Bürgerrechtsmuseum. Aber der Weg, sagt Pamela Junior, die Direktorin, ist noch immer steinig.

Atmo 3/01

OT 3/17 (OV Weiblich A) 3Junior

Wir haben diesen Gemeinschaftssinn - er durchzieht unser Blut. Das hat nicht in Amerika begonnen, es begann in Afrika. Wenn mein Nachbar nichts zu essen hat, dann nähere ich ihn. Unsere Kirche begrüßt Jeden als Freund. So steht es in der Bibel, so halten wir es. In einigen weißen Gemeinden ist das nicht so.

Musik 3/08 We shall overcome Diverse 3:21
darauf:

Erzähler:

Die Corona Pandemie trägt das ihre zur verzweifeltsten Lage vieler Afro-Amerikaner in den USA bei. Der Fotograf Ken Schles ist viel unterwegs, er sieht viel und zieht diesen Schluss:

Zitat-Sprecher:

In zu kleinen Wohnungen kann sich nicht sozial distanzieren, die Arztkosten treiben viele in den Bankrott, viele Gemeinden sind nah an industriell verseuchten Gebieten. Die Menschen leiden an Diabetes, Krebs, Herzerkrankungen, sie leben in Überschwemmungsgebieten, Nahrungswüsten und Asthma-Arealen.

Erzähler

Und sie leiden unter COVID 19. Die Statistik zählt 13,4% Afro-Amerikaner und gut 60% Weiße in der Bevölkerung der Vereinigten Staaten. Unter den rund 1000 Infizierten stirbt ein Afro-Amerikaner. Damit ist - Stand Ende August - der prozentuale Anteil der Schwarzen unter den Corona-Toten doppelt so hoch wie der der weißem Amerikaner.

Musik hoch

Atmo 3/04

Erzähler

Diese Lange Nacht soll enden, wo die Bürgerrechtsbewegung in Birmingham begann. Pastor Thomas Wilder und Martha Buoyer sitzen in der Bethel Baptist Church im Ortsteil Collegeville. Sie sind zornig und wenig optimistisch. Aber sie glauben nach wie vor an den amerikanischen Traum.

OT 3/18 (OV Männlich C) Wilder 5

Die Leute, denen die ganze Richtung nicht passte, gab es immer. Mit der Wahl von Barack Obama kam Vieles an die Oberfläche. Manche betrachteten seine Wahl als eine Beleidigung. Manche hielten sie es für einen Fluch Gottes. dachten, er sei der Antichrist. Und Einigen passte seine Hautfarbe nicht. Sein Nachfolger machte Vieles rückgängig. Dabei wird die Regierung von den konservativen Kirchen unterstützt. Diese Kirchen hatten Obama bekämpft, weil sie ihn für viel zu liberal hielten – etwa in der Abtreibungsfrage. Nun sind diese Leute bereit im Namen ihres christlichen Glaubens die Lügen, die Übertreibungen und die Übergriffe des jetzigen Präsidenten zu entschuldigen.

Atmo 3/04

OT 3/19 (OV Weiblich C) Buoyer 3

Die schwarze Bevölkerung trägt die Lasten, aber sie profitiert nicht. Wir sind gleichberechtigte Bürger. Das sind auch meine Steuergelder. Der Bau von Schulen wird so finanziert, und der Unterhalt von Bibliotheken. Ich möchte, dass meine Kinder diese Einrichtungen auch besuchen können.

OT 3/20 (OV Weiblich C) Buoyer4

Amerika bedeutet Integration: das zeigen die Farben unserer Flagge: rot, weiß und blau. Amerika bedeutet Integration. Wenn nicht, sollten wir die Wörter „Alle Menschen sind gleich geschaffen“ aus der Unabhängigkeitserklärung entfernen. Ebenso wie das Versprechen, in einer unteilbaren Nation jedem Amerikaner Freiheit und Recht zu garantieren. Amerika bedeutet Integration: Sonst könnt ihr die Gerichte schließen. Wenn Amerika nicht Integration bedeutet, dann schicken wir die Iren nach Irland zurück, die Orientalen nach Asien, die Schwarzen nach Afrika. Wenn Amerika nicht Integration bedeutet, und wir uns nicht mehr um die Armen dieser Welt kümmern, dann lasst uns die Freiheitsstatue abreißen.

Musik 3/09 Lift every voice and sing Karen Parks 5:11

Sprecher:

Mächtig, direkt und gewaltfrei

Eine Lange Nacht über den Kampf um Chancengleichheit in den USA

von Michael Groth

Es sprachen: Gabriele Blum, Cathleen Gawlich, Monika Oschek, Christine Jensen, Till Hagen, Mirko Böttcher, Adam Nümm, Romanus Fuhrmann und Frank Arnold

Ton & Technik: Jan Fraune,

Regie: Klaus-Michael Klingsporn,

Redaktion: Monika Künzel

Musik 3/10 (Instr.) Dream on Robben Christian Mc Bryde 5:46

Musikliste

1. Stunde

Titel: Peace behind the bridge
Länge: 02:34
Interpret: Carolina Chocolate Drops
Komponist: Etta Baker
Label: NONESUCH Best.-Nr: I1900241
Plattentitel: Genuine negro jig

Titel: Peace behind the bridge
Länge: 00:24
Interpret: Carolina Chocolate Drops
Komponist: Etta Baker
Label: NONESUCH Best.-Nr: I1900241
Plattentitel: Genuine negro jig

Titel: Overture (the movement revisited)
Länge: 07:40
Interpret: McBride, Christian
Komponist: Christian McBride
Label: Mack Avenue
Plattentitel: The Movement Revisited: A Musical Portrait Of Four

Titel: Woke up this morning with my mind of freedom
Länge: 02:11
Interpret: SNCC Freedom Singers
Komponist: k. A.
Label: SMITHSONIAN FOLKWAYS Best.-Nr: SF CD 40080
Plattentitel: Crossroads Southern Routes

Titel: Overture (the movement revisited)
Länge: 01:38
Interpret und Komponist: Christian McBride
Label: Mack Avenue

Titel: Knock that statue down
Länge: 03:54
Interpret: Marc Ribot & Syd Straw
Komponist: Marc Ribot
Label: Anti Records

Titel: Freedom
Länge: 02:46
Interpret und Komponist: Richie Havens
Label: Atlantic Best.-Nr: 782618-2
Plattentitel: Best of Woodstock

Titel: Tuxedo junction
Länge: 03:16
Interpret: Erskine Hawkins & His Orchestra
Komponist: William D. "Bill" Johnson, Julian Dash, Erskine Hawkins
Label: RCA Records Label Best.-Nr: 135552-2
Plattentitel: Jazz Tribune No. 16: The Complete Erskine Hawkins, Vol. 1/2 (1938-1939)

Titel: If you miss me at the back of the bus
Länge: 02:35
Interpret und Komponist: Chris Vallillo
Label: EP
Plattentitel: Oh Freedom!

Titel: Sister Rosa
Länge: 03:28
Interpret: The Neville Brothers
Komponist: Cyril jr Neville, Cyril sr Neville, Liryca Neville, Jason Neville, Charles Moore, Daryl Johnson
Label: A&M Best.-Nr: 540 946-2
Plattentitel: Greatest hits

Titel: What does freedom mean
Länge: 02:24
Interpret und Komponist: Cody Chessnut
Label: COLUMBIA
Plattentitel: 12 Years a slave

Titel: Birmingham
Länge: 02:20
Interpret und Komponist: Randy Newman
Label: NONESUCH Best.-Nr: 7559-79782-0
Plattentitel: The Randy Newman Songbook Vol. 2

Titel: Sister Rosa
Länge: 06:25
Interpret und Komponist: Christian McBryde
Label: Mack Avenue Records
Plattentitel: The Movement Revisited

2. Stunde

Titel: This little light of mine

Länge: 02:42

Interpret: Mavis Staples

Komponist: Traditional

Label: Epitaph Best.-Nr: 6830-2

Titel: Waterboy

Länge: 03:45

Interpret: Giddens, Rhiannon

Komponist: Jacques Wolfe

Label: NONESUCH Best.-Nr: 7559795631

Plattentitel: Tomorrow is my turn

Titel: No southern comfort

Länge: 03:53

Interpret: Jon Randall

Komponist: Jon Randall, John Scott Sherrill

Label: Epic Best.-Nr: 5200972

Plattentitel: Walking among the living

Titel: Black myself

Länge: 03:36

Interpret: Our Native Daughters

Komponist: Amythyst Kiah

Label: SMITHSONIAN FOLKWAYS Best.-Nr: SFW CD 40232

Plattentitel: Songs of our native daughters

Titel: We shall be free

Länge: 04:21

Interpret: Joan Baez

Komponist: Stephanie Davis, Garth Brooks

Label: Telarc Best.-Nr: 08083672

Plattentitel: Yes we can!

Titel: Time is on my side

Länge: 02:40

Interpret: Irma Thomas

Komponist: Jerry Ragovoy

Label: Virgin Best.-Nr: 3305332

Plattentitel: Six feet under - everything ends

Titel: Ain't gonna let nobody turn me around

Länge: 03:16

Interpret: The Roots

Komponist: k. A.

Label: Rocksmith

Plattentitel: Soundtrack for Revolution

Titel: Birmingham sunday
Länge: 06:15
Interpret: Rhiannon Giddens
Komponist: Dirk Powell, Rhiannon Giddens, Richard Fariña
Label: NONESUCH Best.-Nr: 7559-79396-1
Plattentitel: Freedom highway

Titel: Motherless Child
Länge: 02:25
Interpret: Michelle Mayne-Graves
Komponist: trad.
Label: Yarlung / Naxos
Plattentitel: Lifeline - Music of the Underground Railroad

Titel: Down by the riverside
Länge: 02:54
Interpret: Charlie Haden
Komponist: Traditional
Label: Emarcy Records Best.-Nr: 0602527503684
Plattentitel: Come Sunday

3. Stunde

Titel: Star spangled banner
Länge: 01:30
Interpret: Uptown Jazz Orchestra
Komponist: John Stafford Smith
Label: TROUBADOUR Best.-Nr: TJR103016
Plattentitel: Make America great again !

Titel: Americans
Länge: 03:59
Interpret: Shemekia Copeland
Komponist: Mary Gauthier, John Hahn
Label: Alligator Records
Plattentitel: America's Child

Titel: Travelin' Shoes
Länge: 01:44
Interpret: Vera Hall Ward
Komponist: trad.
Label: Smithsonian Folkways Best.-Nr: SFCD 40080
Plattentitel: Crossroads Southern Routes

Titel: Skylark
Länge: 01:26
Interpret: Uptown Jazz Orchester
Komponist: k. A.
Label: TROUBADOUR
Plattentitel: Make America Great Again!

Titel: Sweet Birmingham
Länge: 02:46
Interpret und Komponist: Taj Mahal
Label: birminghamal.org/JVC
Plattentitel: Sweet Birmingham

Titel: Roll Jordan roll
Länge: 02:47
Interpret: Legend, John
Komponist: Traditional
Label: COLUMBIA Best.-Nr: 88843008572
Plattentitel: 12 years a slave (Music from and inspired by)

Titel: A change is gonna come
Länge: 03:12
Interpret und Komponist: Sam Cooke
Label: UNIVERSAL Best.-Nr: I549241

Titel: Change
Länge: 02:55
Interpret: Mavis Staples
Komponist: Ben Harper
Label: Epitaph Best.-Nr: 7670-2
Plattentitel: We Get By

Titel: We shall overcome
Länge: 03:21
Interpret: Mary Mary
Komponist: trad.
Label: BLACKSMITH-MUSIC
Plattentitel: Soundtrack for Revolution

Titel: Lift every voice and sing
Länge: 05:10
Interpret: Karen Parks
Komponist: J. Rosamond Johnson
Label: ROUGH TRADE Best.-Nr: 1206546-6
Plattentitel: Song of America

Titel: Dream on Robben
Länge: 05:46
Interpret: Uptown Jazz Orchester
Komponist: k. A.
Label: TROUBADOUR
Plattentitel: Make America Great Again!